

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St. - Pétersbourg.

Tome XIV.
(1909 - 1910).

St. - Pétersbourg, 1910.

Извѣстія Императорской Академіи Наукъ. — 1909.
 (Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg).

Zur Kenntniss der Hsi-hsia-Sprache.

Von A. Ivanov.

(Der Akademie vorgelegt am 18 November / 1 December 1909).

Die im Jahre 1907 von der Kaiserlichen Geographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition des Obersten Kozlov ist vor Kurzem aus der Mongolei nach St.-Petersburg zurückgekehrt, und unter den von ihr mitgebrachten Denkmälern des Alterthums befinden sich zahlreiche Materialien zur Erforschung einer Kultur, die im XIII. Jahrhundert in gewissen Theilen des eigentlichen Chinas, der Mongolei, Tibets und Ostturkestans verbreitet war, heutzutage aber keine lebenden Vertreter mehr besitzt.

Ausserdem werden die Funde Kozlovs, so hoffen wir, zur Lösung verschiedener, noch bestehende Kulturen betreffender Fragen beitragen und besonders für diejenigen von Bedeutung sein, welche sich mit der Geschichte des Buddhismus beschäftigen.

Über seinen ersten Besuch Khara-Khotos (ungef. Long. 100° Lat. 41½°) berichtete Kozlov im Jahre 1908 und wies schon damals auf die historische Bedeutung der Ruinen hin, «die nach der Tradition die einstige Residenz des Batur-khara-kien(kiang) - kin (kün) — genannten Helden bezeichnen»¹⁾.

Die im Jahre 1908 vorgenommenen Ausgrabungen lieferten aber verhältnissmässig geringe Resultate, und nur in dem von ihm mit A bezeichneten Stüpa fand Kozlov damals einige Handschriften und Blockdrucke. Reicher war die Ausbeute der im Mai 1909 in Khara-Khoto veranstalteten archäologischen Arbeiten.

Über die letzteren berichtet Kozlov u. a. das Folgende²⁾: «Wir haben

1) Изв. Имп. Руск. Геогр. Общ., Т. XLIV, 1908. в. XII, pag. 453.

2) Изв. Имп. Руск. Геогр. Общ., Т. XLV, pag. 429.

einen Fund von grosser wissenschaftlicher Bedeutung gemacht und einen wahren Schatz entdeckt. Die Expedition hat Tausende von vollständigen Büchern und eine Menge von Rollen, Heften sowie einzelnen Blättern gefunden, dazu Hunderte von Darstellungen Buddhas in Malerei und Sculptur».

Alle diese neuen Funde stammen, so berichtet Kozlov, aus einem Stüpa, der nicht weit von den Ruinen der Festung Khara-Khoto gelegen ist und, wie der Reisende vermuthet, zu Ehren eines bedeutenden Lamas errichtet wurde¹⁾.

Die Stadt Khara-Khoto gehörte zu dem Reich Hsi-hsia, dessen Herrscher nach einigen chinesischen Chroniken *tibetischer* (Hsi-ch'iang) Nationalität waren (vgl. Kin-shih), nach anderen aber von einer den Hsien-pi-Tungusen angehörenden Familie abstammten (vgl. Sung-shih).

Im VIII. Jahrhundert begann die selbstständige Bedeutung des betreffenden Ländercomplexes sich zu entwickeln, und im Jahre 1034 erfolgte die feierliche Unabhängigkeitserklärung des Reichs, zu dem die Bezirke: Hsia Ning, Sui, Ju, Lin, Shêng, Hui, Kan, Liang, Su, Kua, Sha (Sa), Hung, Ting, Wei, Lung, Sung, Kua, Fêng gehörten und das also Theile der Provinzen Kan-su, Shên-hsi und Ostturkestans in sich schloss.

Die Herrscher des Landes residierten in der Stadt Hsin-ch'ing (vgl. meine oben citierten Bemerkungen).

Die uns bekannten chinesischen Quellen bieten zwar viel Material zu der politischen Geschichte des Reichs, enthalten aber nur spärliche Nachrichten über die kulturellen Verhältnisse, die in ihm herrschten.

Die Bevölkerung bestand aus Chinesen, Tibetern und Türken, die alle Anhänger der von den Herrschern begünstigten buddhistischen Religion waren.

Das Schriftsystem, von dem Kozlov als erster Proben in grosser Zahl nach Europa gebracht hat, wurde schon zur Zeit des ersten Herrschers der Dynastie erfunden und blieb im Gebrauch so lange das Reich bestand, d. h. mehr als zweihundert Jahre.

Es wurde nicht nur im diplomatischen Verkehr angewandt, sondern auch zur Aufzeichnung von Chroniken, sowie von Originalwerken und Übersetzungen religiösen Characters benutzt. Bisher waren folgende Denkmäler bekannt, die Proben dieses Schriftsystems enthielten.

1) «Über den Fluss Khara-baishingen-gol, an dem die Ruinenstätte liegt», vgl. Kozlov, Изв. Имп. Руск. Геогр. Общ., Band XLIV, pagg. 454 fgg., B. XLV. 1909, p. 429, meine Bemerkungen ibidem, Band XVI, pag. 463—470. und Grun-Gržimailo, Описание путешествія въ Западный Китай, St.-Petersburg 1899, Band. II, p. 62.

- 1) Die sechssprachige Inschrift in Chiu-yung-kuan.
- 2) Die chinesisch-tangutische Inschrift in Liang-chow.
- 3) Eine Übersetzung des Saddharmapundarikasūtra, die neuerdings aus dem Besitz des Herrn Morisse in denjenigen der Königlichen Bibliothek zu Berlin übergegangen ist.
- 4) Eine Reihe von Münzen.
- 5) Die Inschrift in Mo-kao-ku («unvergleichliche Höhe»), in der sowohl die Hsi-hsia-als auch die Devanāgarī, die tibetische und die mongolische Quadratschrift zur Anwendung gelangt ist.

6) Einige Handschriften (vgl. meine citierten Bemerkungen).

Seitdem die Expedition des Obersten Kozlov zurückgekehrt ist, verfügen wir über eine grosse Sammlung von Handschriften und Blockdrucken, deren vorläufige Durchsicht es uns ermöglicht, einige die Hsi-hsia-Sprache betreffende lexicographische und grammatische Daten zu veröffentlichen.

Als erster Europäer erwähnt A. Wylie die Hsi-hsia-Schrift und nennt sie «petits caractères **Jou**-chen» (R. A. S. 1871).

Im Jahre 1882 veröffentlichte Dévéria seine werthvolle Monographie über diesen Gegenstand in der Revue de l'Extrême Orient und bezeichnete die Tempelinschrift zu Ta-yün-ssu (Yen-t'ai, Praef. Kai-fêng-fu, Prov. Hê-nan) als tangutisch (Hsi-hsia).

Im Jahre 1898 erschienen zwei Arbeiten, die sich mit dem Schriftsystem des Hsi-hsia-Reichs beschäftigen: Dévéria, L'écriture du Royaume de Si-hia ou Tangout (M. p. p. d. s. à l'Acad. d. I. et B. L. 1898, 1-re s., t. XI, 1-re p.), und S. W. Bushell, The Hsi-hsia Dynasty of Tangut (J. of. Ch. B. of. R. A. S. n. s. v. XXX 1895/6).

Die Verfasser beider Arbeiten gelangen zu dem Resultat, dass die Schriftzeichen der Hsi-hsia auf einem selbstständigen System beruhen. Schliesslich sei noch die Arbeit erwähnt, die Morisse unter dem Titel: Contribution préliminaire à l'étude de l'écriture et de la langue Si-hia (M. p. p. d. s. à l'Acad. d. I. et. d. B. L. 1-re s. t. XI. 1908. pp. 313 — 379) im Jahre 1908 veröffentlichte.

Eine Tabelle der Arbeit von Morisse enthält alle diejenigen Zeichen der Hsi-hsia-Schrift, deren vollständige Entzifferung ihm und seinen Vorgängern gelungen ist, nebst ihrer Aussprache und Bedeutung. Ausserdem wird dort eine Reihe von tangutischen Zeichen angeführt, deren Bedeutung der Verfasser durch eine vergleichende Betrachtung der tangutischen Saddharmapundarika-Übersetzung und der chinesischen Version desselben Werks festgestellt hat, ohne ihren phonetischen Werth erschliessen zu können.

Ferner hat Morisse eine Liste von Eigennamen angefertigt, die in dem genannten Sūtra vorkommen, und sowol die altindischen als auch die chinesischen Äquivalente beigefügt.

Schliesslich theilt Morisse uns noch einige seiner auf die Grammatik bezüglichen Beobachtungen mit, führt eine Reihe von Zahlwörtern an, und gelangt zu dem Resultat, dass es sich um einen *tibetischen* Dialect handelt.

Über die muthmaassliche Anzahl der Zeichen, die zu der Wiedergabe der tangutischen Sprache dienten, wagt der Verfasser sich nicht auszusprechen, und enthält sich für's Erste überhaupt aller näheren Angaben über den Character der bisher unbekanntten Schrift.

Die Funde Kozlovs versprechen verschiedene in den citierten Arbeiten behandelte Fragen der Lösung näher zu bringen, denn in seiner Sammlung haben wir bisher schon folgendes gefunden:

1) Theile des chinesischen Canons (Yih-king und anderes), Werke chinesischer Philosophen (u. a. Chuang-tzu, Lao-tzu), Fragmente officieller Documente in chinesischer Sprache und viele chinesische Übersetzungen buddhistischer Texte.

2) Tibetische Texte.

3) Eine grosse Anzahl von Büchern, die buddhistisch-religiöse, historische und andere bisher noch nicht bestimmte Texte in der Hsi-hsia-Sprache enthalten.

Die ausführliche Beschreibung dieser Bibliothek hat noch nicht zu Ende geführt werden können; daher beschränke ich mich für's Erste auf die Beschreibung eines Buchs, das zwar nur theilweise erhalten ist, trotzdem aber geeignet erscheint unsere Kenntnisse über die Hsi-hsia-Sprache zu bereichern.

Das betreffende Werk trägt den folgenden Titel: 番漢合時掌中珠 Fan-han-hê-shih-chang-chung-chu d. h. «die auf der Handfläche liegende, zeitgemässe, den Chinesen und dem Volke Fan angehörende Perle» und ist im 21-ten Jahre 乾祐 Ch'ien-yu, d. h. 1189 nach Chr., von einem Manne Namens 骨勒 (Ku-lê) verfasst worden.

Der Verfasser giebt im Vorwort an, dass die Arbeit das Ziel verfolge seinen Landsleuten die Erlernung des Chinesischen zu ermöglichen, «da das Sichnichtverstehen der Völker die Verbreitung geistiger Kultur hindere».

Die Aufgabe, die sich Ku-lê selbst stellt, wird in seinem Werk, soweit dessen erhaltener Theil ein Urtheil zulässt, nur unvollkommen gelöst, denn wir finden dort neben einem wenig reichhaltigen Glossar, das nach den Materien (Himmel, Erde, Mensch etc.) geordnet ist, nichts als eine Reihe des gewöhnlichen Leben betreffender Sätze.

Trotzdem ist das Buch von hohem Interesse, denn es giebt in chinesischer Sprache nicht nur die Bedeutung der Hsi-hsia-Zeichen, sondern auch ihren Lautwerth an, und unterscheidet sich darin von allen bisher bekannt gewordenen Denkmälern des Tangutischen.

Bei der Feststellung des Lautwerths der tangutischen Zeichen ist natürlich die Transcriptionsart wichtig, in der man die erklärenden chinesischen Charactere wiedergiebt.

Auf Grund der Denkmäler in der mongolischen Quadratschrift und zum Theil auch der Reste alttürkischen sowie uigurischen Schriftthums sind wir in der Lage festzustellen, dass der Lautwerth der chinesischen Charactere sich im XI. und XII. Jahrhundert nicht wesentlich von demjenigen unterschied, der ihnen nach der von uns zur Richtschnur gewählten modernen Pekinger Aussprache zukommt. Dieser Dialect hat jedenfalls die Consonanten der genannten Zeitperiode erhalten, nur ist $\underset{(k)}{r}$ zu $\underset{(tz)}{dz}$, $\underset{(sh)}{c}$ zu $\underset{k}{k}$ und $\underset{(s)}{c}$ zu $\underset{(h)}{x}$ geworden, während das auslautende m , besonders wenn es sich um Assimilation handelt, auch heutzutage in Peking nicht sehr selten ist.

Um, wenn auch nur in bescheidenem Maasse, zu der Bestimmung des Characters der tangutischen Sprache beizutragen, führe ich in der beigefügten Tabelle neben einem Theil derjenigen chinesischen Zeichen, welche zur Transcription von Hsi-hsia-Characteren dienen, chinesische, mongolische und tibetische Wörter an, die offenbar mit den entsprechenden Ausdrücken der unbekannteren Sprache verwandt sind. Es wäre zweifellos möglich gewesen Parallelen in grösserer Zahl zu finden, wenn die Erforschung der nordtibetischen Dialecte weiter vorgeschritten wäre, als das bisher der Fall ist.

Wir sind keineswegs in allen Fällen in der Lage genau festzustellen, welche Lautwerthe der Verfasser unseres Glossars den von ihm benutzten chinesischen Zeichen beilegte, und besondere Schwierigkeiten bereiten uns die Auslaute der betreffenden Silben. Trotzdem ergibt es sich aus dem vorliegenden Material mit Sicherheit, dass die tangutische Sprache neben Wörtern, die auf Vocale, Diphthonge, n und ng ausgingen, auch solche besass, die auf l (oder r)¹⁾ auslauteten. So wird z. B. das tangutische Zeichen, das «Essig» bedeutet, durch die chinesischen Zeichen 出梨 $ch'u-li$ wiedergegeben. Hieraus darf man wohl schliessen, dass das tangutische Wort für Essig auf l (oder r) ausging, besonders da im Tibetischen die Säure $skyr$ heisst.

1) z. B. «Katze» — tangutisch — 貌兒 $mao-érh$.

Was die Bedeutung der im Blockdruck links von den chinesischen Zeichen angebrachten tangutischen Charactere anbetrifft, so weist eine Reihe von Thatsachen darauf hin, dass die letzteren den Lautwerth der ersteren darstellen. Neben den chinesischen Zeichen 人, 仁 und 壬 steht z. B. derselbe tangutische Character. Links und rechts von dem chinesischen Zeichen 聖 ist ferner derselbe tangutische Character angebracht. Schliesslich werden die chinesischen Zeichen für «dumm» und für «Fisch», die in der chinesischen Sprache fast vollkommen gleichlautend sind, im Tangutischen durch ein und dasselbe Zeichen wiedergegeben.

Im Japanischen wird jedes chinesische Zeichen sowol übersetzt als auch transscribiert; so wird z. B. das Zeichen 人 sowohl nin (Wiedergabe des chinesischen Lauts) als auch hito (Übersetzung des chinesischen Worts nin, das Mensch bedeutet) ausgesprochen.

Im Tangutischen beobachten wir dieselbe Erscheinung. Aus der beigefügten Tafel ist zu ersehen, dass links von dem Zeichen 人 die Transscription des betreffenden chinesischen Lauts in Hsi-hsia Schrift, rechts aber der tangutische Lautwerth tzu-ni in chinesischer Schrift angegeben wird.

Das Wort Buddha kann durch zwei Zeichen wiedergegeben werden, von denen das erste eine Transscription des chinesischen Characters 佛 (Foh) darstellt, das zweite aber den Laut ta (Bed. «verstehen», «erkennen») repräsentiert und offenbar als eine Übersetzung von skt. Buddha zu betrachten ist.

(Das tangutische Zeichen, welches den Laut «ta» darstellt, scheint mir eine cursive Form des chinesischen Characters «ta» zu sein).

GLOSSAR.

- Himmel 沒 mo; Mányak: mah, Tróchá: mahto.
- Sonne 墨 mo ཉམ་ nyi-ma.
- Mond 力 li. Thulungya: khlye, kle, Kumi: hlo.
- Jupiter 西迎 hsi-ying; chinesisich: S'ui-hsing.
- Venus 皆迎 Chieh-ying; Gold-Planet.
- Mercur 則移迎 tzé-yih-ying; (Wasser—Planet).
- Mars 沒迎 mo-ying (Feuer-Planet), α , β , γ , δ der Grosse Bär 棘怒 la-nu.
- Milchstrasse 沒則°移 mo tzé-yih (Himmel-Wasser).
- Sternbilder 仡迎 yih-ying.
- Stern 迎 ying; chinesisich: 星 hsing.
- Wind 勒 lè.
- Regen 足尼 tzu-ni.
- Schnee 爲 wei; ཁ་ལ་ k'awa.
- Feuer 沒 mo; མེ me.
- der erste Monat 張力 chang-li; chinesisich: 正月 chéng-yueh.
- der zwölfte Monat °令力 ling-li;
- Jahr 韋 wei; 苟 kou.
- das laufende Jahr 盃韋 pei-wei; pei — chinesisich: 本 pen.
- das nächste Jahr 斜韋 hsieh-wei.
- das vorige Jahr 易韋 yih-wei.
- Jahreszeiten 路 lu; tibetisch: lo.
- Tag 要 yao.
- ein Tag 阿要 nga-yao.
- zwei Tage 能要 nêng-yao.
- in der Nacht 那局 na-chü; ནམ་གུང་ nam-g'un.
- Heute 盃能 pei-nêng.
- Morgen 那羅 na-lo.
- Übermorgen 薛寧 hsieh-ning.
- Schaltmonat 張力 chang-li; chinesisich: 閏月 jung-yueh.
- Frühling 能 nêng.
- 合
- Sommer 頃尼 ch'ing-ni.
- Herbst 撈 tza, tzan.
- Winter 祖 tzu; རྒྱལ་ཀྱ་ gün-ka.
- Erde 勒 le
- Wasser 則°移 tzé-yih.
- Quelle 羅沒 lo-mo.
- Fluss 麻 ma 說 shuo; མེ་ཅུ་ ch'u.
- Meer 餓 ngo.
- Berg 則 tzé.
- Feld 勒 lè.
- Hain 魔 ma.
- Norden 棘 la.
- Süden 則移 tze-yih.

- Osten 勿 wu.
 Westen 嶺 ling.
 Mensch 卒尼 tzu-ni.
 Mann 名 ming ^{ᠮᠢ} mi. Kiránti: mana.
 Weib 移 yih.
 Vater 勿 wu; chinesisch: 父 fu. Kiránti: upa.
 Väterchen 芭不 pa-pu.
 Mutter 成 ch'eng.
 Mütterchen 麻沒 ma-mo.
 der ältere Bruder 阿哥 a-kè; chinesisch etc.: 阿哥
 ger jüngere Bruder 浪多 lang(m)-to.
 Verwandte 你羅 ni-lo.
 Körper 六 liu.
 Kopf 吳 wu ^{ᠮᠢᠨᠠᠭᠤ} go ^{ᠮᠤᠰᠤ} u.
 Hals 訛丁 ngo-ting.
 Fuss 刻 k'è; mongolisch: ^{ᠬᠡᠲᠡ}
 Hand 藹 kè; mongolisch: ^{ᠮᠤᠨᠢ}; chinesisch: kè-peí.
 Rücken 萼 ngo.
 Ohr 六尼 liu-ni.
 Ohrmuschel 六尼長尼 liu-ni
 ch'ang-ni.
 Handfläche 巴 pa; chinesisch: 巴
 掌 pa-chang.
 Schulter 幹 kwan, wa, wo.
 Nase 你 ni; ^{ᠨᠠ} na.
 Mund 烈 lieh. Mányak: lè.
 Lippen 沒 mo.
 Zunge 蕺 la.
 合
- Auge 每 mei; ^{ᠮᠢᠭᠢ} mig.
 Zähne 垂齒 chùi ku; ^{ᠰᠢ} so.
 Augenbrauen 墨 mo; chinesisch: 眉
 mei.
 Haare 麻 ma; chinesisch: 毛 mao.
 Kopfhare 吳麻 wu-ma.
 Herz 寧 ning ^{ᠨᠢᠭᠢᠨᠢᠨᠢ} nying.
 Lunge 撈 tza, tzan.
 Magen 訛味 ngo-wei.
 Leber 息 hsi.
 Nieren 勿即 wu-chi(ki).
 Milz 不 pu.
 Galle 吃 ch'ih.
 Hals 光寧 kwang-ning.
 Rückgrat 勿移 wu-yih; mongolisch:
^{ᠮᠤᠨᠠᠭᠤ}
 Fleisch 直 chih.
 Blut 料 hsieh. chinesisch: 血 hsüeh.
 Hirn 即 chi (ki).
 Krankheit 羅 lo.
 Hemd 尙崑 shang-wei.
 Pantoffeln 皆夷 chieh-yih; chinesisch:
 鞋 hsiel.
 Stiefel 刻移 k'è-yih; chinesisch:
 靴 hstieh.
 Lehmhaus 田提 t'ien-cho.
 Stuhl 萼追尼 ngo-chui-ni.
 Lampe 丁 ting; chinesisch: 燈 téng.
 Löffel 移 yih.
 Ofen 藥 yao; chinesisch: tzao?
 Beil 則胃 tzé-wei.
 Säge 枯 kù; chinesisch: 鋸 chü.

- Pferdesattel 羅依 lo-yih.
 Trommel 足 tzu; chinesisich: 鼓 ku (?).
 末 mo.
 die wilden Tiere 勿你 wu-ni.
 Löwe 葛正 kè-chèng.
 Drache 崑 wei.
 Panther 則夷 tzè-yih.
 Tiger 勒 lé.
 Elephant 暮 mu.
 Bär 令頌 ling.
 Fuchs 雀尼 chai-ni.
 Wolf 勒 lé.
 Kamel 浪 °能 lang(m)-nèng.
 Hirsch 葦 la; chinesisich: 鹿 lu.
 Hase 勒訛 lè-ngo.
 Pferd 令頌 ling 羅 lo.
 Kuh 悟 wu; Bhútáni, Lhópa: gnó';
 mongolisch: uher; türkisch: ut.
 Maulesel 恒 tan; tibet isch: ta.
 Hammel 野 yeh.
 das gelbe Schaf 字 po.
 Bergschaf 羅賊 lo-tzei(kei).
 Schwein 訛 ngo.
 Hund 屈 chü; tibetisch: 𠵱 k'yi.
 Katze 貌兒 mao-èrh; chinesisich:
 貓兒 mao-èrh.
 Maus 宰率 tzai-shuai.
 Pfau 訛勒 ngo-lé.
 Phönix 姑皆 ky-chieh (hsieh).
 der schwarze Rabe 樣 °黑 yang-hei
 (ha); ha-schwarz.
 Wildgans 則尼 tzè-ni.
 Eule 各尼 kè-ni.
- Elster 恰 chia.
 Feldhuhn 覓 °佷 tang-lang.
 Kukuk 莫你 mo-ni.
 Taube 慶 ch'ing(k').
 Schwalbe 打樣 ta-yang.
 Sperling 崑桑 wei-sang.
 Gans 牙 ya.
 Yuan-yang (Anas galericulata) 沒訛
 mo-ngo.
 Ente 假 chia(kia); chinesisich: 鴨 ya.
 Huhn 訛要 ngo-yao.
 Fisch 汝 ju; chinesisich: 魚 yü.
 Schildkröte 令 ling.
 Schmetterling 板哺 pan-pu.
 Ameise 苟 kou.
 Biene 謀率 mou-shuai.
 Spinne 爵 chio(kio).
 Wurm 沒魯 mo-lu.
 Nisse 垂 ch'ui.
 Laus 手 shou.
 Fliege 夢積 mèng-chi(ki).
 Gras 西 hsi.
 Baum 麻 ma.
 Fichte 勒 lé.
 Cereale 那 na.
 Kohl 流那 liu-na.
 Solanum esculentum 全尼那 ch'üan-
 ni-na.
 Rettig 字羅 po-lo; chinesisich: lo-po.
 der chinesische Rettig 榜字 °羅 tza-
 po-lo.
 Frucht 瀆 tu; 麻 ma.
 Aprikose 杏 hsing; chinesisich: 杏 hsing.

- Hakki 水麻 shui-ma.
 Apfelsine 吃麻 ch'ih-ma.
 Birne 韋麻 wei-ma.
 Drachenaug (Euphoria longana) 崑梅
 wei mei (wei = Drache; mei = Auge).
 Blume °縛 wa; chinesisch: 花 hua,
 hwa, fa.
 Lotusblume °縛腮 wa-sai.
 Mutan (Paeonia Chinesis) 托綠 °縛
 t'o-lü-wa.
 Pflaumenblüthen 出 °令 °縛 ch'u-
 ling-wa.
 Gold 皆 chieh; རྟོན་ ser.
 Silber 我 ngo; འགྲུ་ ngul.
 Kupfer °羅 lo.
 Eisen 尚 shang; རྟོན་ཅག་ chag.
 Koralle 率塊 shuai-k'uai.
 Agat 迎那 ying-na.
 Steinkohle 盧乙 lu-yih.
 Holzkohle 乙 yih.
 Seide 玉 yü.
 Reis 客 k'è.
 Gerösteter Reis 拏客 na-k'è.
 Gedämpfter Reis 婁客 lou-k'è.
 Mehl 穀尼 ku-ni.
 Bohnen 瀆 tu.
 Schwarze Bohnen 瀆 °黑 tu-hei (ha).
 Salz 七吾 ch'i-wu; ཅུ་ tsa.
 Münze 抽那 ch'ou-na.
 合
 Senf 悉那 hsi-na.
 Essig 出梨 ch'u-li; ཅུ་ལྷ་ ts'u; chi-
 nesisch: 醋 tz'u.
 Form 各 kè.
 Merkmal 盈 ying.
 Gesetz 精 ching (king); chinesisch: 經?
 That 納 na.
 der höchste Himmel 骨魚沒 ku-
 yü-mo.
 das männliche Princip 桑 sang; chin-
 esisch 陽 yang.
 das weibliche Princip 瀆 tu.
 Fuss 召西 chao-hsi.
 Zoll 寸 tz'un; chinesisch: 寸 tz'un.
 Fliegende Vögel 長尾崑 ch'ang-ni-
 wei.
 Heilig 聖 shêng; chinesisch: 聖
 shêng.
 Tugendhaft 每 mei.
 Weise 寫 hsieh.
 Wahr 多 to.
 Echt 皆移 chieh-yih; tibetisch: kie.
 Hoch 迷 mi.
 Niedrig (Klein) °令 ming. ལྷོ་འོ་ me; 則
 °移 tze-yih (niedrig).
 Höher gelegen 普 p'u.
 Niedriger gelegen 名 ming.
 in der Mitte befindlich 悟 wu; འཇུ་ལྷོ་ ü.
 Gross, erhaben 令 ling.
 Gross 令 ling.
 Schwer 勒 lè.
 Leicht 盈 ying; ལྷོ་ལྷོ་ yang-pó.
 Weiss 癩 mang.
 Schwarz °黑 hei (ha).
 Chinesisch 擗 tza; Gya's (Gyami)?
 Rechtzeitig 精尼 ch'ing-ni.

Geboren werden 削 hsiao.	1. 阿 nga.
Sterben 悉 hsi; chinesisch: 死 ssu;	2. 能 nêng.
ཅི་ལོ་ལྷོ་ལྷོ་ ch'iwa.	4. 勒 lé.
Thun, machen 爲 wei; chinesisch:	5. 骨魚 ku-yü.
爲 wei.	8. 耶 yeh; རྟོན་ gye.
Bauen 爲乙 wei-yih.	10. 奄 yen, am.
Ich 遏 ngê; རྟོན་ nge.	100. 易 yih.
	10000. 刻 k'è.

Der 60-jährige Cyclus.

Chinesisch	Hsi-hsia.	Tibetisch.
甲 kia.	乃 nai.	—
乙 yih.	令 ling.	—
丙 ping.	迷 ming.	—
丁 ting.	崑 wei.	—
戊 wu.	崑 wei.	—
己 chi (ki).	齊 ch'i.	—
庚 keng.	來 lai.	—
辛 hsin.	客 k'è.	—
壬 jen.	乃 nai.	—
癸 kui.	奴 nu.	—
子 tzu Maus.	携 hsieh	pdji.
丑 ch'ou Kuh	沒 mo.	k'lang.
	輕	
寅 yin Tiger.	勒 lé — Tiger.	stak.
卯 mao Hase.	則 tzé.	yoi.
辰 ch'en Drache	崑 wei — Drache.	brük.
巳 ssu Schlange.	癩 mang — Schlange.	sbrul.
午 wu Pferd.	迎 ying.	rda.
未 wei Hammel.	沒 mo.	luk
	輕	
申 shen Affe.	韋 wei.	spré-u.

— 1232 —

西 yu Huhn	長尼 ch'ang-ni.	tsa lu.
戍 hsü Hund	那 na	tchy
亥 hai Schwein	玉 yü	p'hak.

Substantiva.

Es giebt einsilbige, zweisilbige und mehrsilbige Substantiva:

1) Einsilbige Substantiva:

Himmel — 沒 mo, Erde — 勒 lê, Feuer — 沒 mo, Feld — 勒 lê,
 Auge — 每 (梅) mei.

2) Zweisilbige Substantiva:

Wasser — 則移 tzè-i (wohl ein Diphthong), Augenbrauen — 墨麻 mo-
 ma, Birne — wei-ma (ma-Frucht, chin. 子 Enclyticum).

3) Mehrsilbige Substantiva:

Zu den mehrsilbigen Substantiven gehören beschreibende Bezeichnungen
 von Blumen, Pflanzen u. s. w. ;
 z. B. tza-po-lo — chinesischer Rettig u. s. w.

Adjectiva.

Schwer — 勒 lê, leicht — 盈 ying, weiss — 癭 mang, schwarz — 黑
 hei (ha).

Adverbia.

Heute — 盃能 pei-neng, morgen — 那羅 na-lo.

Negation.

名 Z. B.: Die weltlichen Dinge nicht kennen — liu-na-ming (名) wei;
 das Herz denkt nicht — ni-ming (名) -sing-lê.

沒 Ich bin nicht bereit anzunehmen — na-yü-mo 沒 cheng. Ich wage
 nicht Schaden zu thun — ngo-ling-mo-yih.

Vgl. tib.: མ་ ma; མི་ mi; མེ་ me.

Das Praedicat steht in einfachen Sätzen an erster Stelle.

Die Sonne geht auf:

墨沐 mo (Sonne) mu (geht auf).

Die Sonne geht unter:

墨黨 mo (Sonne) tang (geht unter).

Ich bin ein Narr:

邊 恒 崑 卒 尼 ngo (ich) tan (bin) wei (dumm) tzu-ni (Mann,
Mensch).

Attribut.

Schon Dr. Bushell hat bemerkt, dass das Attribut im Tangutischen dem zu bestimmenden Wort bald vor-, bald nachgesetzt wird.

Morisse bemerkt zu der Voransetzung des Attributs: «les exemples du contraire sont, cependant, la presque totalité».

Es scheint mir, dass das Attribut dem zu bestimmenden Wort nachgesetzt wird, wenn es sich um Ausdrücke tibetischen Ursprungs handelt; z. B. tu (Bohne) — ha (schwarz) = die schwarze Bohne.

In anderen Fällen ist die Construction dieselbe wie im Chinesischen; z. B. sheng-kun(i) — der heilige Mann; sie-kun(i) — der weise Mann, wei-kun(i) — der dumme Mann u. s. w.

Das *Object* wird vor die Verbalform gesetzt; liu (Welt) na (Ding) ming (nicht) wei (kennen) z. B. bedeutet «die weltlichen Dinge nicht kennen» und p'u-put-ming-mo — «die Alten nicht verehren».

Der Dativ steht vor dem Verbum; wen (schlechte) niang (Worte) kun (den Menschen) ma (schaden) z. B. bedeutet «schlechte Worte schaden den Menschen».

樣黑

繼龍

黑鳥

雀子

覆筭

謀率

後後

密蜂

最叢

葛尼

龍猪

老鴿

雞

雞

沒曹

蝨

蝨

蝨

蝨

沒訛

數

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

莫休

叛後

黃鴿子

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

鴛鴦

恰慶

獲

鴿

鴿

鴿

鴿

鴿

鴿

鴿

鴿

汝吟
魚鱉
液

垂手
蠅
蠅



人教

多
真
龍

聖
人
教

每
人
教

寫
人
教

寫
人
教